

# LEADER <sup>plus</sup>

## Infobrief 7

LAG Steinburg 2006



**Steinburg**   
gemeinsam handeln

Projekte mit Beteiligung des Kreises

# Gemeinsam für die Region

Weg vom Kirchturmdenken, hin zur konsequenter gemeinsamen Nutzung der eigenen Stärken — nach diesen Prinzipien richtet sich die Lokale Arbeitsgruppe Steinburg. Ihr Motto: „Gemeinsam handeln“.

Dabei gibt es drei Schwerpunkte:

• **Vermarktung regionaler Produkte und Aufbau regionaler Wirtschaftskreisläufe**

Die Vielzahl regionaler Produkte aus Landwirtschaft und Kunsthandwerk ist eine Stärke des Kreises Steinburg. Regionale Kooperationen bieten Chancen für die meist kleinstrukturierten Handwerks- und Gewerbebetriebe.

• **Wohn- und Lebensqualität**

Die Lebens- und Wohnqualität ist ein zunehmend wichtiger werdender Standort- und Wirtschaftsfaktor. Die LAG unterstützt daher

Projekte aus dem Bereich Freizeit und Erholung, zur Verbesserung des Betreuungsangebotes für Jugendliche und zur Verbesserung der Lebensqualität für Senioren.

zielle Marketingkonzepte.

Der Startschuss für „Leader+“ im Kreis Steinburg fiel am 17. Juni 2002: damals wurde die LAG Steinburg als eine der sechs Lokalen Aktionsgruppen in Schleswig-Holstein ausgewählt. Sie ist als nichtrechtsfähiger Verein organisiert. Mitglieder können Kreise, Städte, Ämter, Gemeinden, Wirtschafts-

Gebiet des Kreises Steinburg bezieht (ein unmittelbarer Bezug auf die Stadt Itzehoe ist ausgeschlossen).

Mit der Geschäftsführung wurde die Wirtschaftsförderungsgesellschaft egeb beauftragt. Ihre Aufgabe ist die Beratung der Antragsteller sowie die Moderation der Arbeitsgruppen.

Welche Projekte gefördert werden, wird vom Vorstand beschlossen. Vorsitzender ist Dr. Reinhold Wenzlaff, sein Stellvertreter Klaus-Dieter Westphal. Beisitzer aus dem Bereich der öffentlichen Vertreter sind Gerhard Blasberg, Erik Bornholdt und Klaus Lange, private Vertreter Silke Dibern-Voß, Angela Eggers, Antje Haering, Ulrich Schlüter und Bernd Schwartkop. Stellvertretende Beisitzerin (private Vertreter) ist Cornelia Schmidt.

▶ [www.leader-steinburg.de](http://www.leader-steinburg.de)

## „Leader+“ – was ist das?

Der ländliche Raum in der europäischen Gemeinschaft ist vielfältig. Doch die Probleme ähneln sich: Junge Menschen verlassen die Gegend, weil es an beruflichen Perspektiven mangelt, mit den sinkenden Einwohnerzahlen geht der Abbau der Infrastruktur einher, die Lebensqualität sinkt. Auch globale Entwicklungen wie die Liberalisierung des Handels oder der Wandel im Agrarbereich stellen die Regionen vor Herausforderungen.

Um diese zu meistern, braucht es Strategien, die auf die regionalen Besonderheiten zugeschnitten sind. Deshalb wurde die Gemeinschaftsinitiative „Leader+“ entwickelt. Der Begriff steht für „Liaison Entre Actions de Développement de l'Économie Rurale“: Verbindungen zwischen Aktionen der wirtschaftlichen Entwicklung ländlicher Räume.

Ziele sind die Verbesserung der Lebensqualität im ländlichen Raum und Aufwertung der lokalen Erzeugnisse. Der aktuelle Förderzeitraum läuft noch bis Ende 2006.

Die Projekte werden von Lokalen Aktionsgruppen (LAG) begleitet: Zusammenschlüsse privater und öffentlicher Personen und Institutionen. In Schleswig-Holstein gibt es neben der LAG Steinburg fünf weitere: LAG Schleiregion, LAG Schwentine-Ostholstein, LAG Segeberg-Stormarn, LAG Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge, LAG Westküste.

Jede von ihnen kann zur Realisierung der festgelegten Ziele bis zu zwei Millionen Euro an Fördermitteln einsetzen. Die EU-Mittel werden von Land, Kreis oder Gemeinden gegenfinanziert.

▶ [www.leaderplus.de](http://www.leaderplus.de)



• **Abgestimmtes Regionalmanagement**

Die LAG Steinburg fördert den Aufbau von langfristig eigenständigen Vermarktungsstrukturen in den Regionen des Kreises sowie spe-

zialpartner, Verbände, sowie sonstige juristische und natürliche Personen sein, deren Entwicklungs- und Arbeitsbereich sich auf das

## Grußwort vom Vorstand:

# Optimistische Stimmung

### Liebe Leserinnen und Leser,

mit dieser Ausgabe der Leader+ Info halten Sie die erste Ausgabe mit neuem Layout in der Hand. In diesem und den folgenden Infobriefen möchten wir Sie wie bisher über neu beschlossene Projekte informieren. Zusätzlich werden wir themenorientiert alle bisher beschlossenen Projekte noch einmal kurz vorstellen. Hierzu finden Sie dann jeweils Angaben zu Inhalt, Finanzvolumen und weiteren Rahmendaten des Projektes sowie einige Fotos.

Mit dieser Leader+ Info möchten wir Ihnen die Projekte vorstellen, die mit finanzieller Unterstützung des Kreises Steinburg umgesetzt werden bzw. wurden. Andere Themen werden zum Beispiel die geförder-

ten Jugendprojekte sein.

Bis zum Ende der Förderperiode am 31.12.2006 werden die uns zur Verfügung gestellten EU-Fördermittel in Höhe von rund 2,1 Mio Euro an weit mehr als 50 Projekte vergeben worden sein. Die Projekte selber werden zum Teil allerdings noch bis Mitte 2008 weiterlaufen.

Zurzeit werden intensive Gespräche mit dem Land

über die Fortführung der Förderung der ländlichen Räume geführt. Die hierfür bisher angedeuteten Möglichkeiten für die LAG Steinburg stimmen uns optimistisch. Sobald wir näheres über die Rahmenbedingungen wissen, werden wir Sie informieren.

Zunächst wünschen wir viel Spaß beim Lesen.



**Dr. Reinhold Wenzlaff**



**Klaus-Dieter Westphal**

## Impressum

### Herausgeber:

Lokale Aktionsgruppe Steinburg  
 c/o egeb Wirtschaftsförderung Steinburg mbH  
 Viktoriastraße 17  
 25524 Itzehoe  
 Telefon (04821) 403028 - 0

### Text und Gestaltung:

Katrin Götz,  
[www.journalistenbuero-schreibfisch.de](http://www.journalistenbuero-schreibfisch.de)

### Fotos:

Titelseite:  
 grafikfoto.de (Hintergrund),  
 Leader + (unten li.), Michael Ruff.  
 Seite 2: Ruff.  
 Seite 3: Götz, LAG Aisapari (unten re.).  
 Seite 4: Götz (oben), Ruff.  
 Seite 5: egeb (Mitte), Norddeutsche Rundschau (Mitte re.), Ruff.  
 Seite 6: Götz.  
 Seite 7: Götz (oben li.), Ruff.  
 Seite 8: Götz.

### Druck:

Glückstädter Werkstätten  
 Schumacherallee 8  
 25524 Itzehoe  
[www.druckerei-itzehoe.de](http://www.druckerei-itzehoe.de)

# Europäische Netzwerke

Aufgabe von Leader + ist es auch, internationale Kooperationen mit anderen beteiligten Regionen aufzubauen. Die LAG Steinburg hat für zwei Projekte einen Partner in der Lokalen Aktionsgruppe Aisapari in Westfinnland gefunden – die offizielle Partnerregion Schleswig-Holsteins.

## Mit finnischem Holz neue Märkte erobern

Eine Handwerker-Kooperation mit Finnland? Als Kreishandwerksmeister Helmut Rowedder Anfang 2004 erstmals von der Idee hörte, zögerte er nicht lange. „Ich habe spontan gesagt: Das könnte ich mir vorstellen.“ Und er war nicht der Einzige. Acht interessierte Betriebe meldeten sich, nachdem das Projekt im Bau-Hauptgewerbe und in der Tischlerinnung vorgestellt worden war.

Die Ideen waren weitreichend: Nicht nur bei der Vermarktung und Herstellung von Produkten sollte kooperiert werden — es wurde auch darüber nachgedacht, Mitarbeiter für einige Monate auszutauschen.

Inzwischen ist die Zahl der beteiligten Betriebe auf fünf geschrumpft. Doch die betreiben den Austausch bereits intensiv. „Wir waren im April 2005 in Finnland“, erzählt Rowedder. Dort sind acht Fir-

men am Austausch beteiligt. Die Deutschen informierten sich bei ihren Kollegen über die Organisation des Handwerks, das Tarifgefüge und die Auftragslage. Und sie suchten nach Produkten, die sie in Deutschland verkaufen



Helmut Rowedder mit Clic Clac-Platten.

können. „Bei Finnland liegt natürlich die Holzverarbeitung nahe“, sagt der 58-Jährige. Doch auch der Bereich Metallbau und Aluminum war vertreten.

Für Blockhaus-Bauer dagegen ist die Eroberung des deutschen Marktes kaum erstrebenswert: „Die bauen zum Teil mit vier Leuten Häuser und haben volle Auftragsbücher. Die können nicht noch den deutschen Markt bedienen“, so Rowedder.

Besonders fasziniert waren die Steinburger Handwerker von Produkten aus Thermoholz-wärmebehandeltes Birken- und Fichtenholz. „Das könnte bei uns die Tropenhölzer ablösen“, meint der Kreishandwerksmeister. Die finnischen Clic Clac-Holz-

fußböden aus Thermoholz haben einige der deutschen Firmen bereits in ihr Sortiment aufgenommen. „Ich sehe vor allem für die Tischler einige Möglichkeiten. Man kann etwas anbieten, was man bislang noch nicht hatte“, freut sich Rowedder über Chancen, die die europäische Kooperation bietet. „Und es hat zum Beispiel noch niemand Thermoholz-Fenster gebaut.“

Außerdem gebe es noch viele weitere interessante Produkte in Finnland. Er selbst hat bereits sein erstes finnisches Produkt an den Mann gebracht — einen echten „Exoten“, nicht nur für den Malermeister: eine beheizbare Badetonne.

Auf finnischer Seite werde zwar noch kein Steinburger Produkt ins Sortiment aufgenommen. „Aber es wurde viel Interesse für Isolierung und Wärmedämmung nach deutschen Standards gezeigt.“

Besonders freut sich der Handwerker, dass das Miteinander so gut ist. „Die Finnen gehen ja mit der Fracht in Vorleistung, da ist Vertrauen wichtig.“ Deshalb liegt den beteiligten Firmen auch viel daran, dass nur kleine und mittelständische Unternehmen beteiligt sind. „Das wird auch so bleiben. Eine Industrie-Beteiligung ist nicht geplant“, betont Rowedder.

Das größte Problem — das auch für den Lehrlings-Austausch noch eine kleine Hürde darstellt — sei die Sprachbarriere. Doch auch da ist Abhilfe in Sicht: Im Rahmen des „Leader+“-Programms soll im Sommer in Deutschland eine Koordinierungs- und Dolmetscherstelle eingerichtet werden, über die die Aufträge abgewickelt werden.

Träger: egeb  
Gesamtvolumen: 15.000 €  
EU-Förderung 7.500 €

## Völkerverständigung in der Küche

Ein EU-Programm zur Stärkung des ländlichen Raumes — da dürfen die Landfrauen nicht fehlen. „Die erste Idee war ein Kochbuch“, erzählt Elke Götsche, Vorsitzende des Kreislandfrauenverbands Steinburg. „Aber Kochbücher haben alle.“ Einen Kalender dagegen hatte noch niemand — und so einigten sich die sieben Frauen der Arbeitsgruppe auf dieses Projekt.

Aber nicht irgendein Kalender sollte es werden, sondern ein deutsch-finnischer: hergestellt in Kooperation mit den Landfrauen von der Lokalen Aktionsgruppe Aisapari in Westfinnland: zweisprachig, mit Rezepten aus beiden Ländern, dazu Themenseiten, die jeweilige Region vorstellen — zum Beispiel Feste und Bräuche.

Im Herbst 2004 begannen die Planungen. „Alles wurde von Landfrauen verfasst“, betont Götsche. Bei den Rezepten sollten heimische Produkte im Vordergrund stehen, um zu zeigen, was die Region zu bieten hat.



Elke Götsche

Im Juli 2005 wurden die deutschen Gerichte in der Küche von Karla Roggenkamp in Strohdiech nachgekocht und für Fotos in Szene gesetzt — sogar das Fernsehen kam. Die deutschen

Rezepte reichen von Birnen, Bohnen und Speck über Rübennus bis zu Roter Grütze. Aus Süd-Ostbottnien wurden zum Beispiel Silakalaatikko (Strömlingsauflauf) und Ruismarjapuro (Preiselbeerbrei). Bei den Hausfrauen kam die Idee gut an — die 1000 Steinburger

Kalender waren kurz nach der Veröffentlichung im Herbst ausverkauft.

Doch nicht nur deshalb wertet Elke Götsche das Projekt als Erfolg. Es sei auch eine gute Öffentlichkeitsarbeit für den Verband gewesen. Und den Kontakt mit den finnischen Landfrauen, dessen Höhepunkt jeweils ein Treffen im Partnerland war, fanden die Frauen „sehr spannend“. Während die Finninnen daran interessiert waren, wie die Landfrauen in Steinburg organisiert sind und wie sie neue Mitglieder werben, staunten die Deutschen über die andere Art der Landfrauen-Arbeit im hohen Norden. Die Zusammenkünfte des Verbands dienen dort vor allem der Klärung organisatorischer Fragen. Fortbildungen werden kaum angeboten. Und noch etwas ist anders: „Die



Finnischen Lammtopf gibt es im April.

haben sich in jedem kleinen Ort mit öffentlichen Fördermitteln ein Dorfgemeinschaftshaus zurecht gemacht und bieten dort Veranstaltungen für die ganze Bevölkerung an“, erzählt die Brokdorferin. Außerdem bieten die finnischen Landfrauen eine Art Catering für private Feste an. „Wir haben diesen unternehmerischen Geist bewundert“, sagt Elke Götsche.

Weil beide Seiten viel voneinander lernen können, möchte die Landfrauen-Vorsitzende das internationale Netzwerk auf jeden Fall weiter

spinnen. Erste Überlegungen für weitere Kooperationen gibt es bereits. Elke Götsche könnte sich vorstellen, einen Fragebogen über die Landfrauenarbeit zu entwickeln und die Ergebnisse auszutauschen. Auch gegenseitige Besuche seien denkbar. „Das muss alles wachsen und sich entwickeln“, sagt Elke Götsche. „Aber es hat so gut geklappt — darauf wollen wir aufbauen.“

Träger: egeb  
Gesamtvolumen: 19.000 €  
EU-Förderung 9.500 €

# Störtörn bringt Paddler auf richtigen Kurs

Gebündelte Informationen: Freizeitkarte für Wasserwanderer kurbelt Tourismus an

Wenn Margarete Mehrens-Alfer im Tourismus-Büro Kellinghusen früher eine Anfrage zum Thema Wasserwandern erreichte, konnte sie nur auf einen kopierten Zettel mit ein paar Adressen von Kanu-Verleihern zurückgreifen. Seit gut einem Jahr ist das anders – denn seit Januar 2005 fließt die Stör auch auf einer Karte und durchs Internet. Unter dem Titel „Störtörn“ wurden in einem „Leader+“-Projekt Angebote rund um den Wassersport zusammengefasst. Motto: „Wasser und Land erleben in Süd-West-Holstein“.

„Im Juni 2003 haben wir mit den Planungen angefangen“, erinnert sich Mehrens-Alfer. Beteiligt waren die Touristiker in Wilster, Itzehoe, Kellinghusen und Bad Bramstedt. Der Hinter-

gedanke war: „Die Informationen müssen gebündelt werden, der Gast muss etwas in die

Hand bekommen.“

Entstanden ist eine Freizeitkarte, die neben Informationen zu Paddelrouten auch alle Ein- und Ausstiegstellen entlang der Stör so-

wie den nächstgelegenen Bootsverleih zeigt. Die Kontakt-Adressen der Tourismus-Büros sind verzeichnet, auf der Rückseite werden die Regionen und Sehenswürdigkeiten beschrieben, es gibt Ausflugstipps und Hinweise zur

Gas- und zeigen, was es hier überhaupt gibt“, sagt Mehrens-Alfer. Das Ziel ist, Arbeitsplätze zu

erhalten und zu schaffen“, sagt Mehrens-Alfer.

Die Störtörn-Karten werden „in alle Himmelsrichtungen verteilt“. Bei jeder Anfrage im Tourismus-Büro wird die Karte automatisch mit verschickt – und das längst nicht nur im Kreis Steinburg. Sie ist zum Beispiel auch in Bad Bramstedt und Neumünster zu haben. „Wir müssen den Kanu-Tourismus för-

Angebot im Wassersport-Bereich sei noch nicht bekannt genug.

Als nächstes müssten nun Pauschal-Angebote geschaffen werden. Dass die Karte regelmäßig aktualisiert und professionalisiert werden müsse, sei ohnehin selbstverständlich, meint die Touristik-Expertin.

„Aber wir müssen erst einmal wachsen“, sagt Margarete Mehrens-Alfer.

In den Haushalten sei Geld für solche Projekte nicht vorgesehen. „Erst durch die EU-Mittel konnten wir das überhaupt machen“, betont sie – und ist froh über das Ergebnis. „Endlich haben wir was in den Händen. Sonst machen uns die anderen was vor, zum Beispiel in Ostholstein.“

► [www.stoertoern.de](http://www.stoertoern.de)

Träger: Stadt Kellinghusen  
 Gesamtvolumen: 54.492 €  
 EU-Förderung: 24.000 €

# Innovative Unternehmen auf einen Blick

Atlas als Grundlage für dauerhafte Vernetzung der Steinburger Wirtschaft

Das Innovationszentrum IZET und das Fraunhofer-Institut für Siliziumtechnologie ISIT stehen als Synonym für zukunftsorientierte Firmen in Itzehoe und Umgebung. Dass der Kreis Steinburg aber noch viel mehr leistungsstarke Unternehmen zu bieten hat, zeigt der Innovationsatlas. Dort wird erstmals das gesamte Potenzial an Innovationen aus Steinburg präsentiert.

In einer Auflage von 5000 Stück hat die Gesellschaft für Technologieförderung Itzehoe mbH das Buch im Frühjahr 2005 herausgegeben. Im Innovationsatlas werden 74 Unternehmen vorgestellt, die sich durch besondere Kompetenzen, Produkte oder Dienstleistungen auszeichnen. Auf 162 Seiten werden neben ausführlichen Firmenporträts auch alle wichtigen Unternehmensdaten aufgelistet sowie Ansprechpart-

ner genannt. Die Palette der Branchen reicht von Automatisierungstechnik über Chemie und Kommunikationstechnik sowie Maschinenbau und Nanotechnik bis zum Schiffbau.

Auch im Internet unter [www.innovationsatlas-steinburg.de](http://www.innovationsatlas-steinburg.de) sind die Informationen zu finden – auch auf Englisch und mit weiteren Möglichkeiten wie einer Vermittlungsbörse für Praktika und Diplomarbeiten. „Der Nutzen des Innovationsatlas liegt klar auf der Hand: Anbieter und Anwender kommen zusammen und machen Geschäfte. Absolventen von Hochschulen und Fachhochschulen sehen klar und wissen, wo sie sich bewerben können“, heißt es dort. Somit sei der Atlas auch die Basis für eine dauerhafte Vernetzung mit der Steinburger Wirtschaft.

Dr. Reinhold Wenzlaff, Vorsitzender der Lokalen

Aktionsgruppe Steinburg, erhofft sich von dem Projekt eine „positive Außenwirkung für die ganze Region“ und eine Rückenstärkung der Unternehmen im harten Wettbewerb in der Metropolregion Hamburg.

Und auch Wirtschaftsminister Dietrich Austermann würdigte bei der Vorstellung des Buchs die „erfolgreichen Bemühungen um eine nachhaltige Stärkung der Region“. „Von dem, was wir können, müssen wir den

Menschen draußen erzählen“, sagte er.

► [www.innovationsatlas-steinburg.de](http://www.innovationsatlas-steinburg.de)

Träger: IZET  
 Gesamtvolumen: 182.100 €  
 EU-Förderung: 62.925 €



Positive Außenwirkung: Der Innovationsatlas präsentiert leistungsstarke Unternehmen.



# Sonnenblumen für Bauherren

Wohnmarketing: Werbekampagne soll Hamburger Familien nach Steinburg locken

**G**lückstadt — Heimat- hafen“, „Wilstermarsch — Wohnen am Wind“, „Region IZ — Innovative Nachbarschaft“, „Horst — nah an Hamburg gebaut“, „Kellinghusen — in der Vielfalt zu Hause“ oder doch lieber „Schenefeld — daheim am Nord-Ostsee-Kanal“. Bauwillige haben die Qual der Wahl. In der Broschüre „Zwischen Meer und Metropole: Wohnen im Kreis Steinburg“ und dem dazugehörigen Internet-Auftritt wird ihnen die Region von ihren schönsten Seiten gezeigt.

Die Werbekampagne soll den Steinburger Immobilienmarkt ankurbeln — dafür ziehen erstmals alle Städte und Gemeinden an einem Strang. Innerhalb der Metropolregion Hamburg ist Steinburg der erste Landkreis mit

einer gemeinsamen Strategie zur Gewinnung von Neubürgern. Rund 500 Grundstücke an 40 Standorten sollen an den Mann gebracht werden. „Wir wollen besonders junge Familien aus Hamburg und dem Umfeld der Hansestadt ansprechen“, nennt Olaf Prüß von



RegionNord die Zielgruppe. Die Argumente sind schlagkräftig: Neben guter Infrastruktur und der Nähe zur Natur sind die Baugrundstücke in Steinburg auch

deutlich preiswerter als rund um Hamburg.

Da „Steinburg“ für Außenstehende jedoch nur schwer greifbar sei, wurde der Kreis in einzelne Wohn-Regionen aufgeteilt, die sich jeweils mit ihren eigenen Besonderheiten präsentieren. Neben hübschen Bildern aus der Gegend stehen Hinweise auf Baugebiete, freie Grundstücke und Preise. Jede der Steinburger Regionen kann ihren Internet-Auftritt selbst gestalten und dabei auch Angaben zur örtlichen Infrastruktur machen. Zudem wird der jeweils zuständige Ansprechpartner genannt. Mit dabei sind als Finanzierungspartner mit der Raiffeisenbank Itzehoe, der Volksbank Westholstein auch die auf dem Immobiliensektor drei größten Steinburger Kreditinstitute.

Sie alle wollen gemeinsam „Steinburg für Hauslebauer zu einem Marken-

zeichen machen“, erklärt egeb-Projektleiter Christian Holst. „Das ist ein Stück Wirtschaftsförderung“, ist er sich



Christian Holst



Olaf Prüß

mit egeb-Geschäftsführer Dr. Hans-Jürgen Hett einig. Schließlich sei jeder neue Einwohner auch ein Konsument. Und nicht zuletzt hoffen die Verantwortlichen, dass auch das Steinburger Baugewerbe mit derzeit nur noch 2400 Beschäftigten von der Kampagne profitiert.

Olaf Prüß bleibt realistisch und möchte die Messlatte nicht allzu hoch hängen: „Wenn wir am Ende 50 konkrete Beratungsgespräche haben, sind wir zufrieden.“ Es gehe in erster Linie darum,

den Wohnstandort Steinburg marktfähig zu machen.

Die Kampagne läuft bis zum Herbst. Bis dahin ist das Projekt unter anderem auf mehreren Baumessen vertreten, zum Beispiel im Mai auf den 2. Hamburger Bau- und Immobilitätstagen. Auch bei regionalen Veranstaltungen soll das Werbematerial verteilt werden.

7.500 Broschüren und 20.000 Werbepostkarten stehen zur Verfügung. Und 10.000 Tütchen mit Sonnenblumen-Samen. Die gibt es — neben Tipps vom Kreisbauamt für den „schnellen Weg zur Baugenehmigung“ — für jeden Interessenten. Schließlich bietet der Kreis Steinburg „Regionen mit Charakter — zum Wurzeln schlagen“.

► [www.meer-und-metropole.de](http://www.meer-und-metropole.de)

► **Träger: egeb**  
**Gesamtvolumen: 65.000 €**  
**EU-Förderung: 27.300 €**



# Geduldig durch den Behörden-Dschungel

Regionalmanager Ernst-Peter Nawothnig kümmert sich um die Vermarktung des „Hungrigen Wolf“



Ernst-Peter Nawothnig vor einer der Hallen am Hungrigen Wolf.

Es war 45 Jahre lang ein belebtes Gebiet: 800 Personen waren auf dem Hungrigen Wolf stationiert. Dann zog die Bundeswehr ab — und es herrschte Totenstille in den meisten der Gebäude auf dem knapp 200 Hektar großen Gelände. Nur der Flugplatz wurde und wird weiterhin vom Itzehoeer Luftsportverein genutzt und betreut.

Damit das übrige Gelände mit seinen 48.000 Quadratmetern Gebäudefläche nicht brach liegt, wurde im Oktober 2004 Ernst-Peter Nawothnig eingestellt. Als Regionalmanager besteht seine Aufgabe darin, Nutzungsinteressenten für die Gebäude auf dem Hungrigen Wolf zu finden und sie auf ihrem Weg durch den „Behörden-Dschungel“ zu unterstützen.

Denn wer etwas auf dem Hungrigen Wolf kaufen oder mieten möchte, hat mit mindestens drei Parteien zu tun: Der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (Bima) als Eigentümerin, der Gemeinde Hohenlockstedt, die die Planungshoheit hat, und der Bauaufsicht des Kreises als Genehmigungsbehörde für alle Umbauten, Neubauten und Nutzungs-

änderungen. „Ich bin das Bindeglied zwischen diesen drei Stellen und den Interessenten“, erklärt der 52-Jährige. Kein leichter Job — denn es gibt vor allem eine große Hürde: Das Gelände ist nicht überplant. „Der Hungrige Wolf war als Sondergebiet der Bundeswehr der zivilen Planungshoheit entzogen“, erklärt Nawothnig. „Die meisten Behörden hatten einen weißen Fleck auf ihren Landkarten und brauchten sich nicht darum zu kümmern.“

Nach dem Abzug der Bundeswehr seien plötzlich zwei Quadratkilometer Neuland „quasi aus dem Meer aufgetaucht“, beschreibt der Regionalmanager die Situation. „Alle Bauten sind praktisch wie Schwarzbauten anzusehen“, erklärt Nawothnig die rechtliche Situation. Mindestens bis zum Ende des Jahres werde es noch dauern, bis die komplette Planung — vom Flächennutzungsplan über Landschaftsplan bis zu den Bebauungsplänen — abgeschlossen sei. „Bis dahin darf man weder Wand einreißen noch eine Klärgrube bauen.“ Es könne nur vorläufige Duldungen geben — ohne Rechtsanspruch auf Fort-

setzung und verbunden mit baulicher Veränderungssperre.

Ein Manko, das nur mühsam aus der Welt zu schaffen sei. „Viele Interessenten kommen natürlich mit der Erwartung, dass hier noch alles funktioniert“, sagt der Regionalmanager. Damit sie nicht auf dem Absatz kehrt machen, muss der 52-Jährige viel Überzeugungsarbeit leisten. „Ich muss ihnen die

## „Ich muss den Interessenten die Chancen zeigen“

Chancen zeigen“, betont er. Und die liegen in erster Linie im üppigen Platz, der zur Verfügung steht. „Es ist ganz anders als in üblichen Gewerbegebieten, wo der Quadratmeter viel Geld kostet und die Firma nur in engen Grenzen wachsen kann. Hier kann man Gelände auf Vorrat kaufen, auch wenn man viel Zeit mitbringen muss und es erstmal wild aussieht“, sagt Nawothnig. Und: Es ist nicht teuer — schließlich müssten sich die Nachteile im Preis niederschlagen.

Jeder Interessent bekommt von Ernst-Peter Nawothnig einen „Konversionsleitfaden“. Darin sind die rechtlichen Feinheiten ebenso erläutert wie Hinweise zu Strom und Abwasser sowie den Kosten, die zusätzlich zum Kaufpreis zu erwarten sind, etwa Grunderwerbssteuer und Erschließungskosten. Außerdem gibt eine umfangreiche Adressenliste Aufschluss darüber, welche Stelle bei welcher Frage angerufen werden muss.

„Der Konversionsleitfaden ist mein wichtigstes Instrument“, sagt der Regionalmanager, der „nebenbei“ auch die Flugleitung auf dem Hungrigen Wolf übernimmt. „Es hat lange gedauert, das alles zu erarbeiten, aber jetzt spart es auch wieder viel Arbeit.“

Geduld und Hartnäckigkeit seien die wichtigsten Voraussetzungen für seine Aufgabe, meint Ernst-Peter Nawothnig. Dass er beides hat, zahlt sich aus: Viele der Gebäude hat er bereits „an den Mann gebracht“, für etliche gibt es Interessenten. Wenn das „Leader+“-Projekt, durch das seine Stelle gefördert wird, zum Jahresende ausläuft, sei bis auf einige

Reste alles vergeben, ist er optimistisch. Viele Interessenten seien Firmen, denen es zum Beispiel in Itzehoe zu eng wird. Generell sei das Gelände prädestiniert für alle, die „viel Platz für wenig Geld“ brauchen. Die Firma „Diamond Feuerwerk“ zum Beispiel „passt hier rein wie gemalt: Die Gebäude sind eingezäunt, die Hallen liegen weit genug voneinander entfernt und es gibt keine Wohnungen rings herum.“

Nawothnig ist „insgesamt zufrieden“ mit dem, was er bislang erreicht hat. Und auch die Bima sei „begeistert, dass sich was tut. An vielen anderen Standorten ist das nicht so.“ Doch der Regionalmanager bleibt realistisch: „Zu Bundeswehrzeiten waren 800 Leute hier stationiert, so viele werden es nie mehr.“ Bis zum Jahresende rechnet er mit 60 Arbeitsplätzen auf dem Hungrigen Wolf — Tendenz steigend. „Das ist wichtig. Für die Gemeinde ist jeder Arbeitsplatz ein Segen.“

► [www.flugplatz-hungriger-wolf.de](http://www.flugplatz-hungriger-wolf.de)

Träger: egeb  
 Gesamtvolumen: 112.351 €  
 EU-Förderung: 56.175 €

## Solarenergie-Beratung

Die Strompreise klettern, die Gaspreise explodieren. „Im Zuge der steigenden Energiepreise nimmt das Interesse an regenerativen Energien massiv zu“, hat auch Claus Timmermann, Geschäftsführer des Maschinenrings Steinburg, beobachtet. Zumal sich mit dem neuen Energieeinspeisegesetz die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die Einrichtung von Solarenergieanlagen grundlegend geändert haben.

„Für landwirtschaftliche Betriebe kann es jetzt interessant sein, diese Form der Stromerzeugung genau zu kalkulieren“, so Timmermann.

Doch wie soll der Laie bei der Masse der Angebote das richtige für sich herausfiltern? Und wie stellt er fest, ob sich Solarenergie für seinen Hof überhaupt lohnt? Durch ein „Leader+“-Projekt wird Landwirten im Kreis Steinburg seit 2005 eine kostenlose Beratung ermöglicht. „Wir helfen, die Grundlage für eine fundierte Investitions-Entscheidung zu treffen“, sagt der Berater.

Bittet ein Landwirt ihn um Hilfe, besucht Timmermann den Hof und prüft alles genau — von der Hoflage über Wind, Schatten und Dachneigung bis zur Eindeckung, schließlich soll die Anlage für mindestens 20 Jahre installiert werden.

„Das Angebot wurde dankbar angenommen“, sagt sich Timmermann. Aus gutem Grund: „Es ist völlig neutral. Derjenige, der die Beratung anbietet, hat keine wirtschaftlichen Interessen daran.“

2005 habe er — inklusive Telefonberatung — etwa 50 Mal mit Rat und Tat zur Seite gestanden, berichtet Claus Timmermann. „Das war etwas mehr als erwartet“. Für das laufende Jahr rechnet er allerdings nur noch mit der Hälfte. Die Technik sei inzwischen eingeführt, der Markt gesättigt — und „die ganz wilden Anbieter sind schon wieder weg“.

► **Träger: Maschinenring**  
**Gesamtvolumen: 9.266 €**  
**EU-Förderung: 4.633 €**



Mit Messgerät: Claus Timmermann.

## Glückstädter Gemüse

Die besonderen klimatischen Verhältnisse lassen Kohl, Wurzeln & Co. rings um Glückstadt besonders gut gedeihen: Das Gebiet Blomesche Wildnis und Engelbrechtsche Wildnis hat sich zum zweitgrößten Gemüseanbaugelände in Schleswig-Holstein entwickelt. Doch im Gegensatz zu anderen landwirtschaftlichen Produktionsbereichen wird der Gemüsebau nicht subventioniert — und der Markt ist hart umkämpft.

Mit Hilfe von Leader + wollen sich die Glückstädter Gemüsebauern besser am Markt positionieren. „Vorbild war ein ähnliches Projekt in der Wilstermarsch“, erklärt

Bernd Dittmer, Vorsitzender des Gemüsebauberatungsrings. Eines der Ziele ist es, die Direktvermarktung zu fördern. Dazu soll der Aspekt des Gemüseanbaus auch stärker in das touristische Angebot Glückstadts integriert werden. Doch auch die generelle Beratung der Gemüsebauern sowie Projektwerkstätten und die Beteiligung an Veranstaltungen sind geplant.

Erste Aktionen haben bereits stattgefunden. Bernd Dittmer ist zufrieden: „Es läuft gut — so, wie wir uns das vorgestellt haben.“

► **Träger: Amt Herzhorn**  
**Gesamtvolumen: 14.000 €**  
**EU-Förderung: 7.000 €**

## „Marktplatz“ der Jugend



Plattform: Auch das Kreisjugendamt präsentierte sich bei der Jugendmesse in Horst.

Sportvereine, Pfadfinder, Jugendgruppen, Musikzüge — das Angebot für Kinder und Jugendliche im Kreis ist vielfältig, beinahe unüberschaubar. Eine Möglichkeit, alle Aktivitäten und Angebote auf einen Blick kennen zu lernen, gab es bislang nicht.

Aus dieser Überlegung heraus entstand die Idee, eine Jugendmesse zu veranstalten. „Wir wollten unbedingt zeigen, was es im Kreis alles gibt“, erklärt Christina Schöneck. Die Sozialpädagogin von der Kreisjugendpflege hat das Projekt — unterstützt von Kreisjugendpfleger Harry Strößner — koordiniert und organisiert. Doch die Messe sollte nicht nur präsentieren, auf welcher vielfältigen Weise Kinder, Jugendliche und ihre Familien ihre Freizeit im Kreis gestalten können. Sie sollte auch eine Plattform sein für alle Initiativen, Ämter und Vereine, die Hilfe für Jugendliche und Kinder anbieten.

„Im Jahr 2004 fanden die ersten Abstimmungsgespräche statt“, erzählt Christina Schöneck. Mit Vertretern der Gemeinde Horst als Träger, der Lokalen „Leader+“-Aktionsgruppe und dem Amt für Jugend, Familie und Sport des Kreises wurde überlegt, wie das

Konzept aussehen soll. Als das Grundgerüst stand, ging für die 30-Jährige die Arbeit erst richtig los: Acht Monate lang hat sie Vereine, Jugendgruppen, Initiativen und Institutionen angeschrieben und angerufen, um möglichst viele Teilnehmer für die Messe zu akquirieren — mit Erfolg.

25 Teilnehmer präsentierten sich am 10. März 2006 parallel zur „ElbeBau“-Messe in der Elmarschenhalle. „Von Kindergärten und Schulen über Jugendhilfeeinrichtungen bis zum Tauch-Club

war alles dabei“, freut sich die Organisatorin. Die 600 Quadratmeter Ausstellungsfläche waren ausgebucht. Auch Interessenten aus den Nachbarkreisen beteiligten sich. Auf einer Bühne sorgten zudem Bands wie „N8strom“ und „The Melody Peaches“ sowie der „Circus Ubuntu“ für Unterhaltung.

Die Brücke zur „ElbeBau“ stellte ein Ausbildungs-Infomarkt für Schulabgänger dar, den Christina Schöneck in Kooperation mit der Wirtschaftsakademie, dem Leistungszentrum für Arbeitssuchende und verschiedenen Firmen auf die Beine gestellt hatte.

Jugendliche, die in diesem oder im nächsten Jahr die Schule beenden, konnten sich über Ausbildungsmöglichkeiten in der Region informieren.

Auch sechs Schulen aus dem Kreis Steinburg und Elmshorn nutzten die Gelegenheit und besuchten mit Klassen den Info-Markt.

„Die Messe war ein voller Erfolg“, freut sich Christina Schöneck. „Alle fragen: Wann kommt die nächste?“ Das kann zwar auch die Jugendpfle-

gerin nicht beantworten. Doch: „Eine Wiederholung ist nicht ausgeschlossen.“ Für die wünscht sich Christina Schöneck allerdings eine bessere Beteiligung von kommerziellen Anbietern, die mit ihren Standgebühren zur Finanzierung des Projekts beitragen sollen. Bei mehr als 100 von ihnen hatte die 30-Jährige angefragt — doch anders als bei den Ehrenamtlern war die Resonanz gering.

► [www.jugendmesse-steinburg.de](http://www.jugendmesse-steinburg.de)

► **Träger: Amt Horst**  
**Gesamtvolumen: 19.300 €**  
**EU-Förderung: 9.650 €**



Christina Schöneck

## Fachfrauen-Power

Finanzen, Papierkram, Steuern, Werbung — am Anfang einer Existenzgründung steht ein Berg von Entscheidungen. Immer wieder müssen Gespräche geführt werden — und immer wieder gilt es, „selbst und ständig“ zu arbeiten. „Gerade Frauen stehen oft alleine vor diesen Herausforderungen“, weiß Jutta Ohl, Gleichstellungsbeauftragte des Kreises und Koordinatorin des Unternehmerinnen-Netzwerkes „Selbst ist die Frau“. Mit dem „Leader+“-Projekt „Fachfrauen für Fachfrauen“ sollen deshalb ganz gezielt Frauen in der Selbstständigkeit unterstützt werden. Die Zielgruppe der vier Fachtagungen sind Frauen aus dem Kreis Steinburg, die eine Firma gegründet haben, eine Ich-AG leiten oder sich als bereits aktive Unternehmerin informieren wollen.

Ziele sind die Sicherung von Existenzgründungen von Frauen durch Fortbildungen, die Qualifizierung von Gründerinnen in Bereichen, die nicht durch die Gründungsberatung abgedeckt sind, sowie die Erschließung neuer familienfreundlicher Einkunftsquellen in der Region durch die Förderung von Gründungen in Wohnortnähe.

Veranstalter der Fachtage ist der Volkshochschulverein des Kreises

— aus gutem Grund, meint Vorsitzender Lothar Schülke: „Über 70 Prozent der VHS-Teilnehmer sind Frauen.“

Den Auftakt hat am 18. Juni 2005 eine Veranstaltung im IZET gemacht. Im Mittelpunkt standen dabei die Themen Basel II, Zeitmanagement sowie „Meine Idee ist mein Unternehmen, meine Gesundheit ist meine Garantie“. Am 29. Oktober in Glückstadt setzten sich die Fachfrauen mit unternehmerischen Erfolgsfaktoren, Gesundheit und Werbung auseinander. Dabei gab es zusätzlich zu Fach-Referaten auch Präsentations-Stände. „Wir arbeiten bei jeder Veranstaltung Ideen und Vorschläge, die auf-

gekommen sind, ein“, sagt Jutta Ohl, die sich dabei auf ein Team aus dem Netzwerk stützen kann.

Die nächsten Fachfrauen-Tage finden Sonnabend, 13. Mai, im Rathaus in Wilster sowie Sonnabend, 4. November, im IZET statt — wieder mit dem Ziel: „Die Frauen sollen ganz viel von diesem Tag mitnehmen.“

► [www.selbst-ist-die-frau.org](http://www.selbst-ist-die-frau.org)

► Träger: Volkshochschulverein  
 Gesamtvolumen: 19.705 €  
 EU-Förderung: 9.852 €



Jutta Ohl

## Nordjob schafft Chancen

Was muss ich mitbringen, um Chemielaborant bei Pohl-Boskamp zu werden? Wie frühzeitig muss ich mich bei der Sparkasse Westholstein um einen Ausbildungsplatz bemühen? Und was kann ich eigentlich an der FH Westküste studieren? Wenn Schulabgänger die Weichen für ihre Zukunft stellen, gibt es viele Fragen. Eine Gelegenheit, sich über die Jobchancen in der Region zu informieren, bietet die Ausbildungsmesse Nordjob an den Beruflichen Schulen des Kreises. Sie wird vom Institut für Talententwicklung in Flensburg durchgeführt.

Mehr als 40 Unternehmen, Verbände und Hochschulen präsentieren sich. Gleichzeitig findet an der Berufsschule der „Tag der beruflichen Bildung“ statt, der durch „Nordjob“ gezielt qualitativ weiterentwickelt wird. Während beim Bildungstag die Information über einzelne Berufsbilder im Vordergrund steht, ermöglicht die Nordjob-Messe den jungen Leuten, sich von Personal- und Ausbildungsleitern ganz konkret über berufliche Chancen in den Unternehmen und Institutionen beraten zu lassen und Kontakte zu knüpfen.

Dazu werden im Vorfeld feste Gesprächstermine vereinbart — mehr als 1500 Schüler nutzten 2005 die Gelegenheit, 3500 Gespräche fanden statt.

Dieser „Schulterschluss“ ist für Bernd Krohn, Vorsitzender des Fördervereins der beruflichen Schulen, das Erfolgsgeheimnis der Veranstaltung. „Es ist eine sehr positive Verbindung aus allgemeinen Informationen und konkreten Gesprächen.“

Krohn ist auch im dritten Jahr der Veranstaltung höchstzufrieden: „Wir haben einen riesen Zulauf, das ist eine sehr erfolgreiche Sache“, freut er sich. Für die diesjährige „Nordjob“ Mittwoch und Donnerstag, 5. und 6. Juli, gebe es so viele Interessenten, dass selbst die große Sporthalle schon fast zu eng wird.



Schüler im Beratungsgespräch.

► Träger: Berufsschul-Förderverein  
 Gesamtvolumen: 17.995 €  
 EU-Förderung: 8.998 €

### Antragsweg

Projektidee

Kontakt mit der  
Geschäftsstelle

Projektantrag

Beschluss durch  
Vorstand

Bewilligung durch  
Verwaltungsstelle

Projekt-  
durchführung

Verwendungs-  
nachweis

Auszahlung  
der Fördergelder

### Ansprechpartner und Beratung

#### Geschäftsadresse der LAG

Lokale Aktionsgruppe Steinburg  
 i.H. egeb  
 Wirtschaftsförderung Steinburg  
 Viktoriastraße 17  
 25524 Itzehoe  
 Tel.: +49 (0)4821 - 403028-0  
 Fax: +49 (0)4821 - 403028-9  
 E-Mail: [leader-steinburg@egeb.de](mailto:leader-steinburg@egeb.de)  
 Internet: [www.leader-steinburg.de](http://www.leader-steinburg.de)

#### Vorstand

Vorsitzender:  
 Dr. Reinhold Wenzlaff  
 Stellv. Vorsitzender:  
 Klaus-Dieter Westphal

#### Verwaltungsstelle LAG Steinburg

Kreis Steinburg  
 Christian Rösen  
 Viktoriastraße 16 - 18  
 25524 Itzehoe  
 Tel.: +49 (0)4821 - 69239  
 Fax: +49 (0)4821 - 69231  
 E-Mail: [ruesen@steinburg.de](mailto:ruesen@steinburg.de)

#### Projektberatung

Region Nord  
 Büro für Regionalentwicklung  
 Talstraße 9  
 25524 Itzehoe  
 Tel.: +49 (0)4821 - 600838  
 Fax: +49 (0)4821 - 63575  
 E-Mail: [info@regionnord.com](mailto:info@regionnord.com)  
 Internet: [www.regionnord.com](http://www.regionnord.com)

